

DIENSTAG DER 5. OSTERWOCHE

Eröffnungsvers

Vgl. Offb 19, 5; 12, 10

Preist unseren Gott, alle, die ihn fürchten, klein und groß! Denn gekommen ist die Rettung und die Macht und die Herrschaft seines Gesalbten. Halleluja.

Tagesgebet

Allmächtiger Gott, durch die Auferstehung deines Sohnes hast du uns neu geschaffen für das ewige Leben. Festige uns im Glauben und in der Hoffnung, damit wir die Erfüllung deiner Verheißung voll Zuversicht erwarten. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Erste Lesung

Apg 14, 19-28

Lesung aus der Apostelgeschichte

In jenen Tagen kamen Juden von Antiochia und Ikonion und überredeten die Volksmenge. Und sie steinigten den Paulus und schleiften ihn zur Stadt hinaus, in der Meinung, er sei tot. Als aber die Jünger ihn umringten, stand er auf und ging in die Stadt. Am anderen Tag zog er mit Barnabas nach Derbe weiter. Als sie dieser Stadt das Evangelium verkündet und viele Jünger gewonnen hatten, kehrten sie nach Lystra, Ikonion und Antiochia zurück. Sie sprachen den Jüngern Mut zu und ermahnten sie, treu am Glauben festzuhalten; sie sagten: Durch viele Drangsale müssen wir in das Reich Gottes gelangen. In jeder Gemeinde bestellten sie durch Handauflegung Älteste und empfahlen sie mit Gebet und Fasten dem Herrn, an den sie nun glaubten. Nachdem sie durch Pisidien gezogen waren, kamen sie nach Pamphylien, verkündeten in Perge das Wort und gingen dann nach Attalia hinab. Von dort fuhren sie mit dem Schiff nach Antiochia, wo man sie für das Werk, das sie nun vollbracht hatten, der Gnade Gottes empfohlen hatte. Als sie dort angekommen waren, riefen sie die Gemeinde zusammen und berichteten alles, was Gott mit ihnen zusammen getan und dass er den Heiden die Tür zum Glauben geöffnet hatte. Und sie blieben noch längere Zeit bei den Jüngern.

Antwortpsalm

Ps 145 (144),10-11.12-13b.20-21 (R: vgl. 12a)

R Kündet den Menschen Gottes machtvolle Taten! – R

(GL neu 624,2)

Danken sollen dir, Herr, all deine Werke
und deine Frommen dich preisen.

Sie sollen von der Herrlichkeit deines Königtums reden,
sollen sprechen von deiner Macht. - (R)

Sie sollen den Menschen deine machtvollen Taten verkünden
und den herrlichen Glanz deines Königtums.

Dein Königtum ist ein Königtum für ewige Zeiten,
deine Herrschaft währt von Geschlecht zu Geschlecht. - (R)

Alle, die ihn lieben, behütet der Herr,
doch alle Frevler vernichtet er.

Mein Mund verkünde das Lob des Herrn.

Alles, was lebt, preise seinen heiligen Namen immer und ewig! - R

Ruf vor dem Evangelium

Vers: vgl. Lk 24, 46.26

Halleluja. Halleluja. Christus musste leiden und von den Toten auferstehen, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen. Halleluja.

Evangelium

Joh 14, 27-31a

Meinen Frieden gebe ich euch Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch zurück. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt. Ich werde nicht mehr viel zu euch sagen; denn es kommt der Herrscher der Welt. Über mich hat er keine Macht, aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und so handle, wie es mir der Vater aufgetragen hat.

Impuls

1982. Grand Prix der Eurovision. Eine Jugendliche mit einer weißen Gitarre singt sich in die Herzen von Millionen von Menschen. Es ist Nicole mit dem Lied: „Ein bisschen Frieden, ein bisschen Sonne für diese Erde, auf der wir wohnen. Ein bisschen Frieden, ein bisschen Freude. ein bisschen Wärme, das wünsch' ich mir.“ Jahrelang lief dieser Song auf und ab durch die Medien, bis er nach und nach lautlos verschwand. Was vorher schon da war und immer geblieben ist, ist die ungebrochene Sehnsucht so vieler Menschen nach Frieden, nach menschlicher Wärme und Gerechtigkeit.

Doch wenn ich an dieses Lied zurückdenke, so frage ich mich: ein bisschen Frieden? Ja, warum denn nur ein bisschen? Reicht mir das schon? Wo bleibt der Rest? Ich denke, Nicole hat hier auf eine ganz feine und subtile Weise eine Wahrheit angesprochen, der wir uns alle stellen müssen: der Friede in unserer Welt ist brüchig. Nicht nur der äußere Friede, auch der nicht sichtbare Friede. Der Friede in den Familien, in Lebensgemeinschaften, auf den Arbeitsstellen und nicht zuletzt in uns selbst. So gesehen, wäre ein bisschen Frieden manchmal schon ganz viel. Auf den Blick kommt es an.

Doch selbst ein bisschen Frieden ist bei Streit und Anfechtungen manchmal nur schwer zu finden. Wenn die Wellen der Wut die klare Sicht verhindern oder Trauer die Tür nach innen schließt, dann ist guter Rat teuer. Ruhe wäre gut. Und ein klarer Blick. Denn die einzige Voraussetzung für Frieden ist eine geordnete Seele, Wahrhaftigkeit und die Liebe zum Nächsten oder einem gemeinsamen Ziel. „Woher kommt mir Hilfe?“ (Ps 12,1), kann man da fragen. Jesus bietet sich an. Er sagt: Ich. Ich gebe euch einen Frieden, den die Welt euch nicht geben kann. „*Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.*“ Das ist leichter gesagt, als getan, wenn das Herz im aufgewallten Schmerz nicht mehr zugänglich ist. Was also tun? Unweigerlich denke ich an die Perikope von dem Sturm auf dem See (Mt 8,23-27). Jesus steht da, inmitten des Sturmes und gebietet den tosenden Elementen Einhalt. Und schon kehrt Ruhe ein bei den Jüngern und in der sie umgebenden Natur. So ist Jesus. Wenn der Ärger mich also überrollt, wenn Hilflosigkeit und Trauer mich blind machen, dann kann ich meinen Blick auf Jesus richten, der die tosenden Wellen beruhigt und gleichzeitig zu mir sagt: Ich bin doch da. Dein Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. Unter seinem Wort und seinem Blick findet alles wieder seinen richtigen Platz. Es ist seine Nähe, die die Wogen glättet. Seine Nähe, die Versöhnung bringt.

Segen

So segne uns und alle, die uns am Herzen liegen, die ganze Welt und besonders die Einsamen, Kranken, Verzagten, Gedemütigten, Hilflosen und Mutlosen der gütige und allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Sr. Petra Fiebelmann